

Man mag es als Gottvertrauen oder auch Optimismus sehen, dass die Gemeinschaft Sant'Egidio auf das Aachener Wetter vertraut. Als ein Ortskundiger mahnt, vielleicht doch ein Dach über der großen Katschhof-Bühne anzubringen, heißt es nur: „Brauchen wir nicht, in Palermo hat's auch nicht geregnet.“ Und an diesem Sonntag wird ohnehin nur der Bühnenhintergrund als Leinwand für die Live-Übertragung aus dem Dom benötigt, wo der Eröffnungsgottesdienst zum Weltfriedenstreffen gefeiert wird. Aus dem Dom und vom Rahmenprogramm berichten Hanns Bittmann (Text) sowie Wolfgang Piltzner und Andreas Schmitter (Fotos).



Austeilung der Kommunion beim Pontifikalamt zum Friedenstreffen: 1000 Menschen feierten im Dom, 1200 weitere hier auf dem Katschhof mit.

Wo die Kirche noch die „Luft der Einheit“ atmet

Auftakt des Weltfriedenstreffens in Aachen – 2200 Menschen feiern im Dom und auf dem Katschhof mit

Aachen. Als um zehn Uhr die Glocken zum Gebet in den Dom rufen, gibt es innendrin schon kaum einen Sitzplatz mehr. Wer in der nächsten halben Stunde noch kommt, stellt sich entweder an den Rand oder gleich auf den Katschhof, wo es allerdings ebenfalls viel zu wenig Stühle gibt. Die große Beteiligung an der Eucharistiefestfeier noch vor dem offiziellen Auftakt lässt selbst die allmählich gestressten Veranstalter strahlen. „Ich habe einen sehr positiven Eindruck von der Stadt, die Sympathie der Aachener ist groß“, sagt unter der Katschhof-Kastanie Sant'Egidio-Sprecher Cesare Zucconi, der schon seit fünf Tagen in der Stadt arbeitet.

Abschminktücher vom Fernseheteam
„Wir sind alle sehr gespannt auf das, was uns erwartet.“ Zunächst einmal ist das in seinem Falle ein bewegender Gottesdienst, bei dem er in der zweiten Reihe hinter Gemeinschaftsgründer Andrea Riccardi und schräg hinter Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt sitzt, denen die vordersten Plätze im Oktogon zugedacht sind. Rasch reicht ihm das Drehteam, dem er noch ein Interview gegeben hat, Tücher zum Abschminken. Dass vor der Dom-Kulisse der WDR-Übertragungstruck ausgerechnet Werbung für die Lindenstraße

macht, mindert den optischen Eindruck ebenso ein wenig wie die gerade erst erfolgte Verkleidung des Domturmes.

Doch Roberta di Bella und ihre italienischen Freunde aus der Hafenmetropole Genua stört's nicht entscheidend, waren sie doch rechtzeitig fürs autofreie Dom-Foto angereist. „Der Dom ist wundervoll“, meint die Italienerin, um dann nicht weniger vom Weltfriedenstreffen zu schwärmen. „Hier ist eine Gemeinschaft gewachsen, die den Geist der Freundschaft ausstrahlt.“

Friedenstreffen 2003 in Aachen
Zwischen Krieg und Frieden Religionen und Kulturen begegnen sich
7.-9. September
Gemeinschaft Sant'Egidio / Diözese Aachen

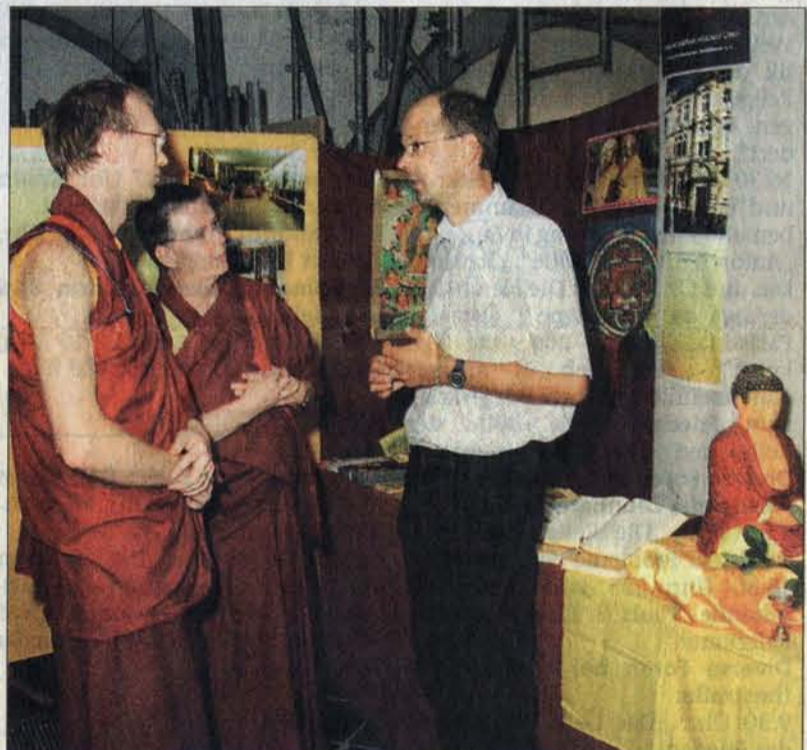
Sie und ihre Freunde sind über einige Quartiere verteilt, man

kennt dennoch überall Menschen und Gesichter – denn etliche der 500 hochrangigen Kirchenvertreter und 1500 Sant'Egidio-Teilnehmer sind regelmäßig Gäste des Treffens, hinzu kommen diesmal allein rund 2000 Anmeldungen aus der Aachener Region.

„Wenn wir um Frieden beten, wenden wir uns an den einen Gott“, predigt im Dom Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff. „Wir wissen: Gott ist nicht katholisch, Gott ist nicht evangelisch, Gott ist nicht orthodox. Gott ist nicht einmal christlich... Gott ist nicht der Gott dieser oder jener Religion, Gott ist der Gott und Vater aller Menschen, Gott will die Rettung aller Menschen.“

Gebete mit unterschiedlichen Gottesvorstellungen

Wenn beim Weltfriedenstreffen Vertreter der unterschiedlichen Religionen zu Gott für Frieden beten, „dann tun wir das mit unterschiedlichen Gottesvorstellungen und in unterschiedlichen Weisen der Gottesverehrung. Wir alle wollen den wahren Gott verehren, aber wir tun dabei nicht das Gleiche. Wir können uns in unseren Unterschiedlichkeiten der Gottesvorstellungen und der Gottesverehrung gegenseitig respektieren und wertschätzen, wir können auch viel Gemeinsames und Verbindendes entdecken, aber wir unterscheiden uns in

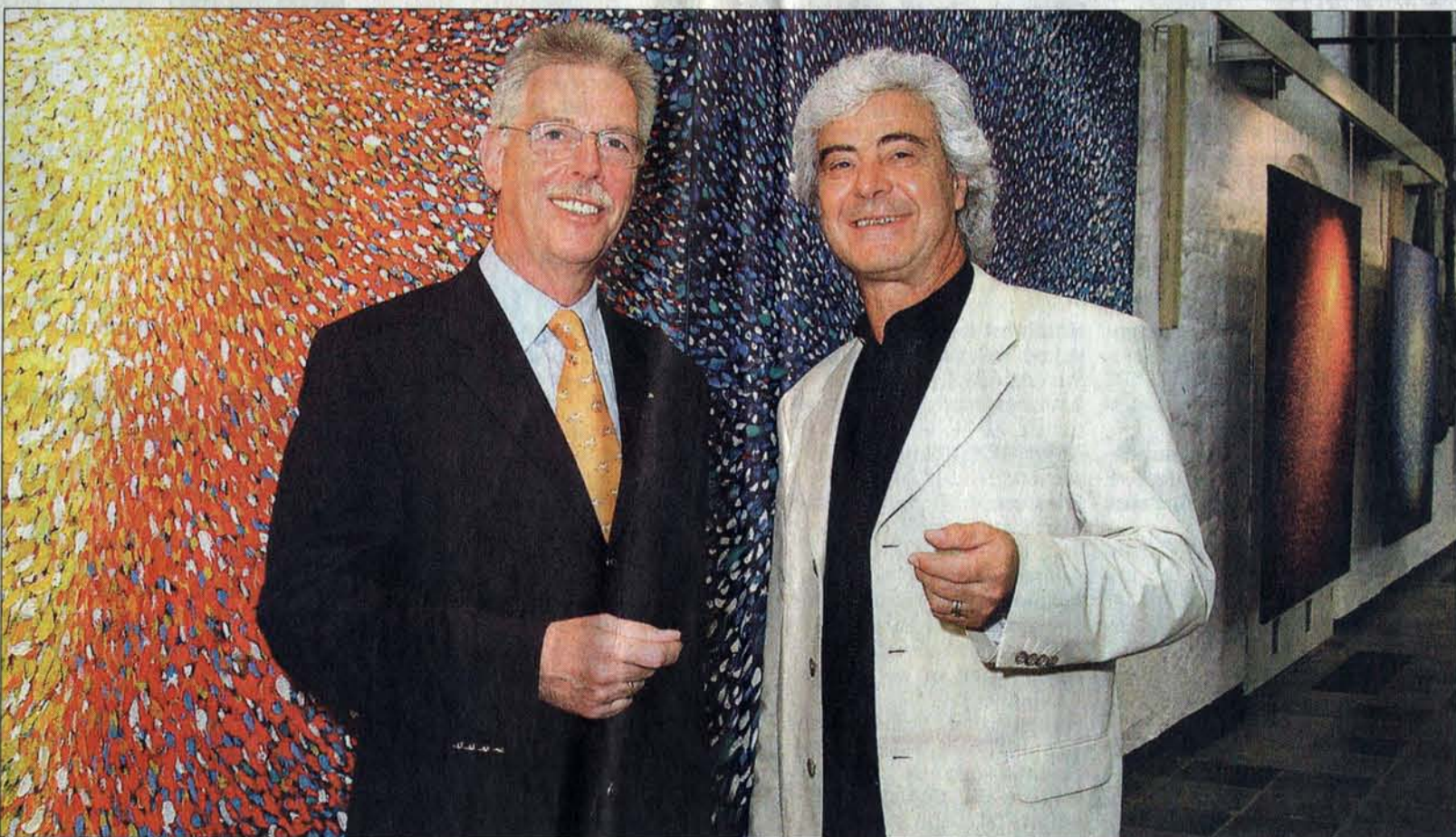


Religionen zum Kennenlernen: City-Seelsorger Patrick Wirges in St. Nikolaus im Gespräch mit den Buddhisten Christian Licht und Elke Tobias.

Glaube und Religion. Dieses Friedenstreffen will nicht die Vermischung der Religionen, sondern den gegenseitigen Respekt in dem, was uns verbindet und was uns trennt, in der Achtung vor dem religiösen Profil des anderen.“ Der Vertreter des Patriarchen von

Konstantinopel in Deutschland, Metropolit Augoustinos, freut sich über den Ort der Feier. „Diese Kirche atmet noch die Luft der Einheit, denn sie wurde zu einer Zeit errichtet, als Osten und Westen noch in Einheit verbunden waren.“

■ Fortsetzung 2. Lokalseite



Farbenpracht mit religiösen Visionen: Maler Emil Ciocoiu (rechts) und Organisator Dieter Philipp eröffneten die Ausstellung in der Aula Carolina.

Visionen der Verständigung

Aachen. „Es war im Sommer 1989. Ich saß in Jerusalem in einem Café, es war heiß, und es schien, als ob die Menschen durch die Vibration der Luft in kleine Partikel verwandelt würden.“ So schildert Emil Ciocoiu ein Erlebnis, das fortan seine Arbeiten mitbestimmte. Und noch eine zweite Erfahrung zur gleichen Stunde war bedeutsam, „schwer in Worte zu fassen, fast eine Vision“: Auf beiden Seiten der Klagemauer beteten Menschen unterschiedlicher Religionen. „Sie haben sich, glaube ich, an denselben Gott gewandt.“

Dieses Ereignis hat mich sehr geprägt, alle Bilder sind Resultat dieser Erlebnisse.“ Nur noch heute von 11 bis 20 Uhr sind die großformatigen Bilder Emil Ciocoius in der Aula Carolina an der Pontstraße zu sehen. „Ein Beitrag der bildenden Kunst zum Friedenstreffen“, so Handwerkspräsident und Ausstellungsorganisator Dieter Philipp bei der Vernissage. Zentrales Werk von Ciocoius beeindruckend: „Visionen der Verständigung“: „Mein Friedensgebet“.